

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellensuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 120

Stolp, Mittwoch, den 26. Mai 1926

50. Jahrgang

Die Pfingstkundgebung des Deutschtums.

Die vaterländische Heerschau.

Überall Massenbeteiligung und ruhiger Verlauf.

Die Befürchtungen, daß es bei den Pfingstkundgebungen der großen Verbände zu ersteren Zwischenfällen kommen könnte, haben sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Bei allen Tagungen war die Beteiligung überaus stark.

Der Stahlhelmtag in Köln.

Im Anschluß an den siebenten deutschen Frontsoldatentag in Düsseldorf fand am zweiten Pfingstfeiertag auf dem Neuen Markt in Köln mit großer Anteilnahme der Bevölkerung eine Stahlhelmtkundgebung für das Rheinland statt. Bundesführer Franz Seidte-Magdeburg erklärte in seiner Ansprache, wenn der Stahlhelm heute in Köln eingerückt sei, so sei er nicht aufmarschiert als Truppe, sondern in dem Gedanken der Kameradschaft und in dem Wunsch, auf Kölner Boden dem Rheinland für die gehaltene Treue Dank zu sagen. Dann folgte der Abmarsch zu den Ringstraßen und ein Vorbeimarsch der Bände vor dem Bundesführer, der etwa eineinhalb Stunden hinter dem Westbahnhof eine große öffentliche Kundgebung statt.

Ein Treueschwur der Schlesier.

Hirschberg, 25. Mai. Den Höhepunkt der Festtagung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ in Hirschberg bildete ein riesiger Festzug, der sich durch die prachtvoll geschmückten Straßen bewegte, die zu beiden Seiten eine ungeheure Menschenmenge besetzte. U. a. waren der Regierungspräsident a. D. Graf Baudissin, Präsident der Provinzialverwaltung, Graf Schaßgottsch, Admiral Küsel, Erzengel Kaschdau, Admiral Seebohm, und der Führer des Deutschen Schutzbundes Dr. von Lösch erschienen. Begeistert wurde der Führer des ehemaligen ober-schlesischen Selbstschutzes, der einarmige Generalleutnant Hofer, begrüßt, der in einer Ansprache etwa folgendes ausführte: „Liebe deutsche Jugend! Den Schlesiergeiß kennt ihr, wenn ihr die Lieder von Eichendorff singt, die Domanne von Gustav Freytag liest, die Bilder von Menzel bewundert. Schlesien ist immer ein Grenzland, ein Kampfplatz gewesen, und zwar seit dem Mongolenbruch, der hier zum Stehen gebracht wurde Wall und Brücke ist Schließen auch zwischen Germanen und Slaven und ein Zankapfel zwischen seinen Nachbarn. Unser Volksheld Hindenburg hat noch vor der schlesischen Grenze die russische Dampfwalze zum Stehen gebracht. In den Nobembertagen 1918 drohte Schlesien ein gleiches Schicksal wie Polen. Da traten in alter Manneswürde die freiwilligen Korps in die Breche und schützten eine Grenze, die ebenso lang war wie die Westfront im Weltkrieg. In drei Aufständen versuchten die Polen, Schlesien kurzerhand zu annektieren, aber dreimal stand der Grenzschutz auf der Wacht und vereitelte das verbrecherische Beginnen. Dann wurde deutsches Selbstbestimmungsrecht durch die Nichtberücksichtigung des Abstammungsergebnisses geschändet. Einst aber wird die Rettung kommen durch ein Geschlecht, das in Wille und Tat die Gemeinschaft mit den Brüdern über alle Grenzen hinweg bewirkelt.“

Nachdem jubelnder Beifall dem Helben gedankt hatte, richtete Erzengel von Hinte eine Ansprache an die riesige Festversammlung, der wir folgendes entnehmen:

„Wir haben jeden einen Väternamen gehört. Wenn Ihr seinen Worten und seinem Beispiel folgt und wie er Eure Arbeit und Euer Blut für Euer Vaterland einsetzt, wird ein neuer Aufstieg uns sicher sein. Die Auslandsdeutschen sind die Vorposten der deutschen Festung. Ueber Euch bricht der Sturm herein, wenn diese Wälle brechen. Einst kann der Ruf an uns ergehen, uns zu wehren geistig und seelisch, vielleicht auch mit der Waffe in der Hand. Aber wenn wir diese strahlenden Augen sehen, dann wissen wir: „Noch ist Deutschland nicht verloren!“ (Stürmischer Beifall.)

Die Versammelten stimmten nach Schluß der Rede das „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Nachdem der Sang, alle Herzen erschütternd, verklungen war, erscholl vieltausendstimmig ein dreimaliges „Heil Deutschland!“

Sudetendeutsche Tagung in Passau.

An den Pfingstfeiertagen veranstalteten die Landesverbände Deutsch-Österreichs und Bayerns des sudetendeutschen Heimatbundes ihre diesjährige Haupttagung in Passau. Aus 278 Ortsgruppen waren über 200 Vertreter erschienen. Der Tagung gingen mehrere Ausschussberatungen über die politische, kulturelle und wirtschaftliche Lage der dreieinhalb Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei voraus.

In den der Haupttagung vorgelegten Berichten wird eine andauernde Verschlechterung der Stellung des sudetendeutschen Volkes in den sudetendeutschen Ländern festgestellt. Die letzten Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung, die Sperre deutscher Volksschulen, Beschlagnahme der deutsch-böhmischen

Weltkurorte Marienbad, Karlsbad, Franzensbad und des gesamten deutschen Grundbesitzes, die Unterdrückung aller Zeitungen der nationalen Minderheiten, welche die Hälfte der Staatsbevölkerung ausmachen, der Zwang zur tschechischen Staatsprache und der Boykott der sudetendeutschen Volkswirtschaft durch gesetzliche Bestimmungen riefen lebhafteste Kundgebungen hervor.

Am Sonntag abend fand eine stark besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die Abgeordneten Knirsch-Prag, Dr. Czermak-Wien, Theodor Auer-München, Hermann Bauer-München und Dr. Luther-Berlin für den Zusammenschluß aller deutschen Stämme sprachen. Gegen die Unterdrückungsmaßnahmen der Prager Regierung wurde in einer scharfen Entschuldigstellung Stellung genommen.

Deutsch-österreichisches Kameradschaftsfest in München.

Besonders eindrucksvoll verlief auch das deutsch-österreichische Kameradschaftsfest in München, zu dem aus sämtlichen österreichischen Bundesländern Tausende von Gästen mit ihren Fahnen, den alten Uniformen und Trachten, zum Teil auch mit alten Ausrüstungsgegenständen gekommen waren. Am Sonntag folgte der Aufmarsch der Teilnehmer zum Armeemuseum, vor dem eine Feldmesse abgehalten wurde. Auch Ministerpräsident Hüb, Mitglieder des bayerischen Landtages, der erste Bürgermeister der Stadt München und andere hatten sich zu der Feier eingefunden, an die sich eine Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung am Münchener Kriegerdenkmal anschloß.

Die rote Gefahr.

Berlin, 26. Mai. Die Tatsache, daß es bei den Pfingstdemonstrationen der Kommunisten zu keinen Zwischenfällen gekommen ist, wird von der demokratischen und sozialdemokratischen Presse weidlich dazu ausgenutzt, um die „Sarmlosigkeit“ und „Ungefährlichkeit“ der politischen Kinder des Herrn Sebering herauszufreien. Demgegenüber ist man in rechtsstehenden Kreisen der Überzeugung, daß der Verlauf der Berliner Kommunistentagung die Staatsgefährlichkeit dieser ganzen Bewegung erst in vollem Umfange hat erkennen lassen.

Es hätte der Äußerung der kommunistischen „Festreder“, die von den „bedrohlichen blutigen Kämpfen“ und von der „Umsetzung der revolutionären Theorie in die Praxis“ sprachen, also den bewaffneten Umsturz ankündigten, nicht bedurft, um die Behauptungen der Linkspresse zu entkräften. Schon allein die Tatsache, daß es der Leitung des erst seit zwei Jahren bestehenden Roten Frontkämpferbundes gelungen ist, 25 000 Mitglieder drei Tage lang in Berlin zusammenzuhalten dürfte beweisen, daß die kommunistische Partei keineswegs, wie die Linkspresse behauptet, im Zusammenbruch begriffen ist und „jede revolutionäre Schlagkraft verloren“ hat. Für die sachliche Beurteilung einer Putschgefahr ist es viel ernster zu nehmen, daß die Kommunisten, wie ihre Pfingstmobilisierung erwiesen hat, jederzeit 25 000 entschlossene Anhänger in Berlin ohne Benutzung von Sonderzügen zusammenziehen können. Schließlich ist auch gerade die militärische Disziplin, die die kommunistischen Abteilungen an den Tag legten und die auf eine ganz zielbewusste militärische Ausbildung schließen ließ, eher ein Beweis für die Gefährlichkeit als für die Ungefährlichkeit der roten Kampftruppen, zumal, wenn man bedenkt, daß die kommunistischen Führer am Sonntag ausdrücklich erklärt haben, daß die jegliche Zurückhaltung nur deshalb anbefohlen sei, um die „für den großen Schlag aufgesparten Energien nicht vorzeitig verpuffen zu lassen.“

Dawes-Korruption.

Newyork, 26. Mai. Der Chefredakteur des „Journal of Commerce“ sendet seinem Blatte aus Berlin einen aufsehenerregenden Bericht über die Wirkungen und den bisherigen Erfolg des Dawes-Planes, in dem darauf hingewiesen wird, daß es höchste Zeit sei, den Plan abzuändern oder vollständig zu beseitigen. Darüber seien sich alle Fachleute einig. Vor allen Dingen sei es Zeit, die außergewöhnlich hohen Ausführungskosten zu beschneiden. Der Dawesplan, der nur einen Begleiter (!) hätte darstellen sollen, habe zur Einrichtung einer kostspieligen Maschinerie geführt. Es seien zahlreiche Sachverständige ernannt worden, die in Berlin die einträglichsten Posten inne hätten. Mit dieser Farce müsse ein Ende gemacht werden.

Zusammenfassend heißt es in dem Artikel: Im Hinblick auf den Dawesplan und seine Erfolge stimmten alle überein, daß die Zeit einer Revision und einer Aenderung des Zahlungsmodus gekommen und daß vor allem die Zeit da wäre, um die außergewöhnlichen Ausführungskosten des Planes zu begrenzen.

Die Wahrheit über Polen.

Was ein Franzose schreibt.

Angesichts der zur Zeit in Polen herrschenden politischen Wirren beansprucht ein Buch Interesse, das ein Franzose über Polen geschrieben hat. Der Verfasser, ein höherer Offizier mit Namen Schegoden, war längere Zeit in Polen als Heeresorganisator tätig, hatte also hinreichend Gelegenheit, die Zustände in Polen aus nächster Nähe kennen zu lernen. Was er über die Polen sagt, ist auch für die Franzosen recht bitter.

Die Polen, sagt der Franzose, hätten nie für die Alliierten gekämpft, aber es sei ihnen erlaubt worden, sich nach Belieben aller möglichen Gebiete zu bemächtigen. Litauer, Ukrainer, Galizier und Ruthenen seien einfach gezwungen worden, sich unter das polnische Joch zu beugen, und wenn sich die Polen nicht ganz Litauens, ganz Weißrusslands und der ganzen Ukraine bemächtigt hätten, so nur deshalb, weil ihnen der Bissen denn doch allzu groß gewesen sei. Auf Allenstein hätte Polen sogar reflektiert, dort aber sei abgestimmt worden, mit dem Resultat, daß von 325 000 Einwohnern nur 10 000 für Polen ihre Stimme abgaben. Bei der allgemeinen Wahl von 1922 entsandte der den Polen gegebene Teil Schlesiens, wie Schegoden den Franzosen ins Gedächtnis zurückruft, 19 deutsche und nicht einen einzigen polnischen Vertreter zum Warschauer Sejm. In Wilna wurde unter drohenden Bajonetten abgestimmt — Resultat: 90 000 von 525 000 Stimmen für Polen.

Schegoden erwähnt auch die bekannte Tatsache, daß der polnische Minister Seyda seinerzeit lieber zurücktrat, als eine Angliederung Polens an Warschau zu unterschreiben, und betont dabei ausdrücklich, daß diese Ansicht von den meisten Polen geteilt wurde. Daraus folgert er:

„Wenn morgen im Osten ein Krieg ausbräche, würde die eine Hälfte Polens sich gegen die andere erheben, die Unterdrückten würden ihre Unabhängigkeit fordern.“

Am Schluß seines Buches gelangt Schegoden zu folgender Betrachtung:

„Ist es gewagt, zu prophezeien, daß Polen ein Opfer seines ungeordneten Heißhungers wird? Wann wird es zusammenbrechen? Seine ephemere Existenz wird zweifellos in einer vierten und endgültigen Teilung ihr Ende finden. Möge Frankreich am Tage der Teilung ihr fernbleiben.“

Es ist, wie gesagt, ein Franzose, der das schreibt. Sein für die Polen so vernichtendes Urteil ist mithin sicher vorzuziehen.

Abd el Krim am Ende?

Wenn die Pariser und Madrider Meldungen diesmal einigen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben sollten, und es scheint beinahe — leider! — so, dann befindet sich der führende Führer der Rifleute in härtester Bedrängnis. Es wird gemeldet:

Paris, 24. Mai. In einem amtlichen Kommuniqué über die letzten Kämpfe in Marokko wird berichtet, daß die französischen Truppen am 23. Mai das Hauptquartier Abd el Krims, Lerguist, fast ohne Widerstand genommen haben.

Nach weiteren, bisher unbestätigten Meldungen ist Abd el Krim in Verkleidung nach Tanger entkommen, während andere Informationen davon berichten, daß er in die westlichen Berge geflüchtet sei, wo es nun zu dem entscheidenden Kampfe kommen werde. Die Lage des Rifführers gilt nach der Abgabe der Dscheballas, ihm Truppen zur Verfügung zu stellen, als hoffnungslos.

Paris, 25. Mai. Die Operationen in Marokko werden durch die Einnahme von Lerguist als abgeschlossen betrachtet. Sämtliche Stämme von Lerguist sollen sich am Sonntag nachmittag unterworfen haben. Abd el Krim hat dem französischen Generalresidenten Steeg einen Brief mit Verhandlungsvorschlägen überbringen lassen. Die Meldung findet ihre Bestätigung in einer amtlichen Mitteilung des Ministeriums des Neußern. Abd el Krim erklärt in dem Brief, daß er durch die von den Alliierten errungenen militärischen Erfolge sich veranlaßt fühle, sein Schicksal der Großmut (!) der französischen Regierung (!) zu übergeben.

Wenn es wahr ist, daß Abd el Krim, der das Franzosenpack doch kennen mußte, sich dessen „Großmut“ empfiehlt, dann gibt er sich einer argen Täuschung hin; denn so wird gemeldet:

Paris, 25. Mai. Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf den von Abd el Krim in seinem Brief an den Generalresidenten Steeg gemachten Vorschlag nicht einzugehen. Der Brief enthalte keine Garantie und sei nicht genügend präzisiert. (!) Der Gang der militärischen Operationen könne nicht geändert werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

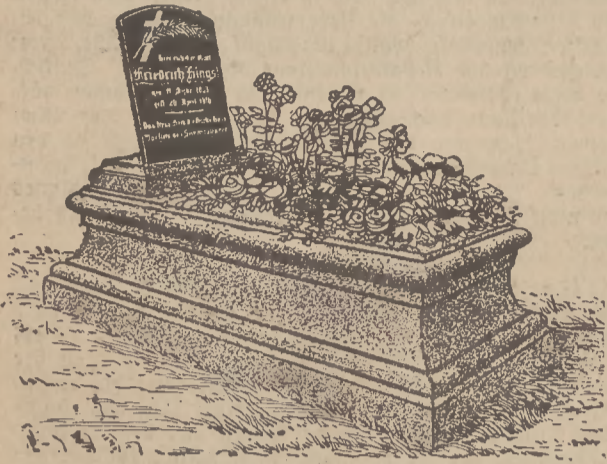
Verpachtung.

Am Birkower Wege kommt die Grafenruhe auf den nicht als Ackerland verpachteten Parzellen zur öffentlichen Verpachtung.

Treffpunkt Freitag den 28. Mai dieses Jahres nachmittags 3 Uhr Ecke Sophienstraße—Birkowerweg Landweg.

Stolp, den 25. Mai 1926.

Der Magistrat.



Das Beste für den Grabhügel ist eine

Grabeinfassung

Erspart Pflege, erhält den Hügel vor dem Verfall, sieht immer eigen aus.

In vielen Mustern und Größen sofort lieferbar bei

Adolf Peglow

Stolp, Präsidentenstr. 24

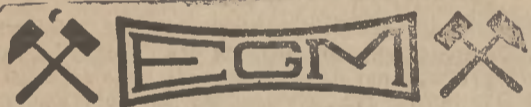
Fabrik von Grabdenkmälern und Einfassungen mit elektrischem Betrieb.



Kinder-Klappwagen

große Auswahl liefert sehr preiswert

Paul Lange, Mittelstr. 46.



Schleifsteine :: Sensenschärfer

günstig aus Lagerbeständen
lieferbar

E. G. Meyer Inh. P. Kranikfi

Stolp i. Pommern
Fernruf 16 u. 91 Hospitalstraße 5.

Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Hans und Gummi empfiehlt in allen Weiten
Fernsprecher 892. J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volkslüche

zur Ausgabe an Bettelnde.
12 Gutscheine kosten 1.— Mk.
und sind vorläufig zu haben.

A. Lemme & Co., Langestr. 64
Emil Wolsdorf, Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bröske, Neutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volkslüche.
W. Laeuen, Stadtrat.

Regierungsbezirk Köslin, Pr. Oberförsterei Lauenburg i. Pom.

Nußholzverkauf auf schriftliches Meistgebot nach dem Einschlag Freitag, den 4. Juni 1926, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der Pr. Oberförsterei Lauenburg, Danzigerstr. 70, Telefon 375.

Los	Försterei	Tag.	Holzart	kl.	Stk.	fm	rm	
1	Gr. Bunnecht	17	Erlen Langh.	1-3	666	315,12		
2	Charlottenhof	38	Kiefern Langh.	3b-5	14	30,92		
3	Bismark	86	" "	1a-3b	31	13,28		Das ganze Nadelholz ist geschält
4	"	86	Ficht. Papierholz		I. Kl.		125	
5	"	86	" "		II. "		79	
	Schweulin	64	" "		" "		12	
	"	65	" "		" "		31	zus. 122 rm

Änderungen bleiben vorbehalten. Gebote je fm oder rm müssen den formellen Bestimmungen entsprechen. Einreichungsfrist bis 4. Juni 1926, 12 Uhr mittags. Fremde Bieter haben zugleich mit dem Gebot andere Forstverwaltungen als Referenzen anzugeben, die Auskünfte erteilen können.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Lachzeitung“ „Tipp“ gratis!
Preis 1/2 Pfd. nur 50 S

MARGARINE

Rahma

buttergleich

Das Geheimnis der Verbreitung,
Das Euch nicht Plakat und Zeitung,
Das sie selbst Euch nur verrät:—
„Qualität!“

Stets frische
Birkower
Molke-
Butter
empfiehlt
A. Schönbach
Marienstr. 2.

Futtergerste
per Ztr. 10 Mk.
bietet an
Carl Schröder,
Fernruf 509 Mittelstr. 43.

Neue
Gänsefedern
wie sie von der Gans ge-
rupft werden, mit sämtlichen
Daunen, à M 3,00, 3,50. Nur
kleine Federn mit Daunen
à M 4,50. Geriffene Federn
mit Daunen à Pfd. M 5,00,
5,50, 6,00, 6,50, 7,00 und
7,50. Garantie für weiße,
klare und staubfreie Ware
Versand nur gegen
Nachnahme
Otto Mantuffel
Neu-Trebbin

Wir bieten an

Bauholz nach Liste
Vorratshänthölzer und Balken
Dachlatten, Schalbretter
sowie alle Sorten Tischlermaterial
Furniere in Eiche, Gabun, amer. Nußbaum zc.
Sperrplatten zc.

von unserem hiesigen Lagerplatz zu herabgesetzten Preisen
Bei Waggonbezug äußerst billige Preise.

Gebr. Brabandt

Holzgroßhandlung. Stolp. Bahnhofstraße 8

Nähmaschinen

Reparaturen

preiswert
sachgemäß
und schnell
in dringenden Fällen
Fertigstellung
innerhalb 24 Stunden

Auf Wunsch Abholung
und Lieferung

SINGER
NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Stolp i. Pomm., Mittelstr. 5.



Prima

Oberschl. Steinkohlen
Niederl. Britetts
Oberschl. Hüttenkoks

ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten
Menge sofort lieferbar.

Wilhelm Moldenhauer

Holstentorstr. 23 und Triftstr. 41. Fernruf 153.

Dr. Höpfners

chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.

Neuzeitliche Röntgen-Anstalt
Behandlung von Geschwülsten operativ
oder durch Tiefenbestrahlung.

Werktag. 9—11, 3—4.

Uniformierte

Marinetapelle

stellt Musik zu jeder Festlichkeit
in jeder gewünschten Besetzung zu billigen
Preisen unter Ausschaltung aller Tarife
oder ähnlicher Bevormundung.

Ernst Schoel jun., Geschäftsstelle: Langestr. 52

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch
gratis regelmäßig zugesandt.

v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft
Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 207.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

la. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 892. Gegr. 1862.

Oele Fette